

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 202.

Halle, Freitag den 31. August
Hierzu eine Beilage.

1855.

Telegraphische Depeschen.

Triest, Mittwoch, d. 29. August. Hier eingetroffene Nachrichten aus Athen vom 24. d. melden, daß der Zustand in der griechischen Hauptstadt noch unverändert ist. Vier Journale, die gegen Kalergis Opposition machten, wurden suspendirt, und der Verfasser einer Broschüre gegen Kalergis wurde verhaftet und gemißhandelt. Die Stimmung ist gedrückt.

Deutschland.

Berlin, d. 29. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Bergamts-Justitiarius Lindig zu Esleben den Charakter als Berg Rath zu verleihen.

Der König ist gestern aus dem Hauptquartiere Groß-Beruthen nach Sanssouci gekommen und wird sich morgen früh dahin zurückgeben.

Der New-Yorker Staats-Zeitung vom 11. August entnimmt die „B.-Z.“, daß der Plan seiner Vermittlung nahe, in New-York eine „Deutsche Bank“ zu gründen, d. h. ein großes Geldinstitut, welches sich speziell der Vermittlung der Kreditverhältnisse bei den mit jedem Tage zunehmenden Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den Nordamerikanischen Staaten widmet.

Heidelberg, d. 27. August. Bekanntlich hatte der Geheimere Kirchenrath Paulus aus seinem Vermögensnachlasse 5000 Thaler zur Erbauung eines Bethauses der hiesigen Deutschtholiken bestimmt. Diese Stiftung hat bestimmter Nachricht zufolge die Staatsgenehmigung nicht erhalten und fällt das Capital nun den Universitäten des Reichs zu. (Frl. Vtg.)

Hamburg, d. 27. Aug. Wie die „H. N.“ von zuverlässiger Seite erfahren, wird die großartige „Electric Telegraph-Company“ in London binnen Kurzem ein Bureau am hiesigen Plage errichten, wodurch die schnellste Depeschen-Beförderung zwischen London und hier mit möglichst zuverlässigster Pünktlichkeit und Sicherheit ausgeführt werden wird.

Wien, d. 27. Aug. Der „Wanderer“ enthält folgende seltsame Nachricht: Eine Frage beschäftigt im gegenwärtigen Augenblicke die Aufmerksamkeit der hiesigen Staatsmänner. Es ist dies die Art und Weise, auf welche einige der Bundesstaaten eine Aenderung ihrer bestehenden Verfassungen vorgenommen haben. Man versichert, das hiesige Cabinet betrachtet diese gewaltthätigen Aenderungen und die Rückkehr zu Formen, die dem Bedürfnisse der Zeit nicht mehr entsprechen, und die es selbst bei sich zu Hause abzuschaffen für gut befunden, mit keinem besonders günstigen Auge und sei Willens, sich bei Gelegenheit in diesem Sinne zu äußern. Es ist nicht zu läugnen, daß dieses kein geringer Schritt wäre, um Deutschland für sich zu gewinnen.

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Frankfurter Postzeitung“ schreibt man aus Berlin vom 27. August: „Ein Circular des russischen Staatskanzlers Grafen Nesselrode instruirte die auswärtigen Gesandten, Geschäftsträger und Agenten Rußlands an den deutschen Höfen über den gegenwärtigen Stand der politischen Actionen ihrer Regierung und soll sich auch auf vorgenommene Separatverhandlungen beziehen.“

Vom Kriegschauplatze.

Fürst Gortschakoff meldet vom 26. Aug. 11 Uhr Abends. Das Feuer des Feindes ist mäßig. Uebrigens nichts Neues.

Lord Pannure läßt in den Londoner Blättern eine Depesche des Generals Simson vom 26. Aug. 4 Uhr Nachmittags veröffentlichen, welche jedoch nichts weiter meldet, als daß die Arbeiten der Engländer in befriedigender Weise fortschritten.

In Marseille mit dem „Carmel“ eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. d. bringen die ersten Einzelheiten über

die Schlacht an der Tschernaja. Ein telegraphischer Auszug meldet: „Korrespondenzen aus der Krim vom 18. August berichten Folgendes. Die durch einen dichten Nebel begünstigten und in der Stille heranrückenden Russen überraschten die sardinischen Vorposten, gingen auf Flossen über die Tschernaja und marschirten trotz des Gewehrfeuers der auf dem linken Ufer postirten Truppen gerade auf das Lager der Verbündeten los. Sie wurden von dem 50. und dem 97. französischen Linien-Regiment empfangen, welche den Feind durch einen furchtbaren Bajonnet-Angriff zurückzuschlagen begannen. Die am Kampfe Theil nehmenden Franzosen belieten sich auf 10,000 Mann unter Befehl des Generals Herbillon. Auf die erste Kunde von dem Geschehe eilte General Pelissier in Person auf den Kampfplatz. Die furchtbare Artillerie der Russen, welche von dem Feuer der auf den Höhen errichteten Batterien des verbündeten Heeres, namentlich aber derer, welche der Oberst Forgeot befehligte, beherrscht wurde, sah sich zum Rückzuge genöthigt. Die Sardinier, welche den Hauptstoß auszuhalten hatten, erlitten natürlich Verluste, welche im Vergleich schwerer waren, als die der Franzosen. Im Lager ging das Gerücht, unter den angreifenden Truppen sei eine Brigade der russischen Kaisergarde gewesen.“

Eine andere Mailer Depesche meldet: „Nach Privatmittheilungen, die der „Carmel“ überbracht hat, schickte sich Abd-el-Kader zur Abreise nach der Krim an. In der Schlacht an der Brücke von Traffir nahm er die französische Kaiser-Garde, noch die Kavallerie Theil. Sechs türkische Bataillone, so wie eine türkische Batterie waren im Feuer und schlugen sich tapfer. Außer den Generalen Herbillon und de Failly und dem Obersten Forgeot nennt General Pelissier in zwei Tagesbefehlen als solche, die sich besonders hervorgethan haben, die Generale Faucheur, Camou, Clerc, Mimpen und die Obersten Douay, Polhes und Castagnes. Am Morgen des 17. eröffnete die englische Artillerie ein Feuer, welches ihr gestattet, ihre Annäherungsarbeiten vorzuschieben.“

Ueber die neuen Befestigungen der Russen vor Sebastopol bringt das „W. Fr.“ folgende Notiz: Der russische General Melnikoff hat den Raum zwischen der ersten und zweiten Defensivlinie mit Minen, Gräben, Gängen und mit kleinen Redouten und Barrikaden besetzt und auf der Anhöhe zwischen dem Fort Paul und dem Bastion Nr. 1 ein Werk aufgeführt, welches die Korniloff- und Malakoff-Befestigungen derart beherrscht, daß sich die Allirten auch im Falle einer Eroberung in denselben nicht halten könnten. Auch die Anhöhen am Helweg werden neuerseits stark besetzt, und es befindet sich dort im Lager der ganze Feldartillerie-Park, welcher früher in Simpheropol war. Da auch die Russen die Offensiv an der Tschernaja ergriffen haben und dort ihre Operationen ungeachtet der am 16. d. erlittenen Niederlage fortsetzen dürften, so mußte General Pelissier hier in seinem bisherigen Operationsplane eine Modifikation eintreten lassen.

Wie der „Morning-Herald“ meldet, ist man jetzt in Balakawa mit der Anlage einer Gas-Fabrik beschäftigt, um den kommenden Winter die Lager der Allirten mit Gas zu erleuchten und die Küchen mit Gas zu speisen.

Alexandrien, d. 20. Aug. (Tel. Dep.) Eine Aufforderung aus Konstantinopel ist an den Bischof, Said Pascha, eingetroffen, dem Bey von Tripolis Hilfstuppen zur Unterdrückung des Aufstandes zu senden. Die Cholera ist im Erlöschen.

Von der Dnieper.

Ueber das Bombardement auf Sweaborg liegt jetzt auch der offizielle russische Bericht des Generals Adjutanten v. Berg vor. Obgleich derselbe ebenfalls mit der Bemerkung schließt, daß der Angriff der Festung im Allgemeinen unbedeutenden Schaden zugefügt, so wird doch bereits mehr zugestanden, als die ersten telegraphischen Depeschen vermuthen ließen. So heißt es darin u. A.:

Wald nach Eröffnung des feindlichen Feuers verbreitete sich ein beträchtlicher Brand in der Festung, der ungeachtet der Thätigkeit der Feuerlösch-Mannschaften

nicht aufhörte, da das Bombardement während des Tages und das Werfen von Raketen während der Nacht ununterbrochen fortwährte. Sobald irgendwo ein Gebäude in Brand gerathen war, verstärkte der Angreifer sein Feuer sogleich in dieser Richtung, aber, Dank der Gefühlsgegenwart und Umsicht des Kommandanten von Swoborg, Gen.-Stem. Sorotin, und seines Majors Merzio, wurden die Proviant-Magazine des Armee-Departements, das auf dem Mittelwall und das vierstöckige auf dem Offiziersgelände von uns gerettet. Die Pulvermagazine blieben ungeschädigt, der fortwährend auf sie fallenden Bomben bis zu Ende Stand, mit Ausnahme von vier kleinen Bombenwürfeln, welche auf Sulfarsäure-Büchse in alten Magazinen schwedischer Konstruktion untergebracht worden waren. Am 9. August, um 12 Uhr, theilte eine zerlegte feindliche, mit Jündefuß gefüllte Bombe einem dieser Magazine Feuer mit; dieses verbreitete sich sogleich über die andern, welche sich in geringer Entfernung befanden, und auf diese Weise standen alle vier fast gleichzeitig in die Luft. Durch die besondere Gnade Gottes bestand der uns durch diese Explosion zugesagte Verlust nur in einem Todten und 3 Verwundeten.

So ausführlich übrigens dieser Bericht ist, so zeigt er doch im Ganzen der Ereignisse große Lücken, was wohl der Censur im russischen Kriegsministerium zuzuschreiben ist. Hr. v. Berg spricht größtentheils nur von dem, was gerettet wurde, verschweigt aber klüglich, was verbrannt oder vernichtet wurde. Die Verluste der Russen an Mannschaften giebt der Bericht folgendermaßen an: Tödtete 44 Gemeine, Verwundete 2 Stabs-Offiziere, 3 Ober-Offiziere, 110 Gemeine. Auf dem Schiffe „Rufland“ wurden außerdem getödtet: 11 Gemeine, verwundet und kontantirt: 1 Offizier und 88 Gemeine; auf dem Schiffe „Hesfel“: 1 Matrose.

Den Korrespondenzen der „Times“ von der Flotte bei Kronstadt vom 14. Aug. entnehmen wir Folgendes:

„Mit den aktiven Operationen bei Swoborg werden die Thaten der verbündeten Flotte endigen, da die Jahreszeit zu weit vorgezogen ist, als daß man mit Aussicht auf ein glückliches Ergebnis einen Angriff auf irgend einen andern wichtigen Punkt unternehmen könnte. Dagegen ist die letzte Zeit das Meiste noch ziemlich schön war, so ist es doch so unbeständig, daß man sich keine zwei Tage nach einander darauf verlassen kann. Fast zwei Monate fast verstrichen, seit die Flotte sich vor dieser Welle verarmte, und schnell gemannen wir die Ueberzeugung, daß Kronstadt unangreifbar sei, weil es uns an Schiffen fehlte, die den Vertheilungswerten nahe genug kommen konnten, um sie zu zerstören. Die Vertheilungswerte sind seit dem Herbst 1854 um das Doppelte vermehrt worden, und man kann sich denken, daß die Russen ihre Thätigkeit und Erfindungsgabe im nächsten Winter dazu verwenden werden, ihre Stärke bis zu einem solchen Grade zu erhöhen, daß, wenn wir im nächsten Jahre, vollständig darauf gerichtet und dazu entschlossen, sie von Grund aus so schleunigst zurückzuführen, wir dies noch weit schwieriger finden werden, als im gegenwärtigen Augenblicke. Zwei der Kanonenboote sind heute, um 10 Uhr Morgens, nach der Insel Sestak abgegangen. Da unser gegenwärtiger Ankergrund sehr, so wird die winterliche Jahreszeit hereinzubrechen droht, unsicher wird, so wird das Geschwader, mit Ausnahme von zwei bis drei Schiffen, welche zurückbleiben sollen, um die Bewegungen des Feindes zu beobachten, abgehen und eine Stellung bei Sestak einnehmen, wo man besser gehen die in dieser Jahreszeit herrschenden heftigen Winde geschützt ist. Wie ich höre, werden der Dron und der James Watt gegen Ende des nächsten Monats (Septbr.) die Kanonen- und Mörserboote nach England zurückbringen und dann nach dem schwarzen Meere gefandt werden.“

Weißes Meer.

Der russische Militär-Gouverneur von Archangelsk, Admiral Chruschtschew, berichtet unter dem 8. August Folgendes über die neueren Vorgänge im Weissen Meere:

1) Bei dem Angriff des Feindes auf das Dorf Megra empfingen 6 Bauern von der Seebrücke den Gegner mit einer Flintenlade und vertheiderten ihn 4 Stunden lang ans Land zu kommen oder sich der in der Nähe liegenden Barakassen zu bemächtigen. Endlich drang der Feind dennoch in das Dorf ein, verbrannte dort 3 Häuser, 2 Wälder, 3 Worraküchler (Ambaren) und einige in der Nähe liegende Fahrzeuge und Kähne; bei seiner Rückkehr nach dem Dampfschiff schlug er die Fensterhaken aus den unversichert gelassenen Häusern und nahm Alles, was er konnte, mit sich.

2) Am Morgen des 3. Aug. legte sich ein zweimastiges englisches Dampfschiff 200 Schläge dem Dorf Sjusma vor Anker, dort 9 Kanonenschüsse gegen dasselbe und schickte dann drei Ruberfahrzeuge mit Besatzung dahin ab. Der jährliche Feind besetzte die Drifschiff, brach in die Kirche ein, nahm dort das Evangelium und einige Heiligenbilder und zerstörte die Altartüren; in den Bauerhäusern nahm er kleine Gegenstände und roffte das Kleinvieh und Geflügel fort; im Laufe der Fortbewegung nahm er zwei Heiligenbilder herunter und hieß sie in Erde zu werfen.

3) Am 4. Aug., als der Morgenebel sich zertheilte, wurde vom Rudwig-Leuchthurm aus ein dreimastiges französisches Dampfschiff, neben der Nikolskaja-Bandlung, nördlich von den Elementoren bemerkt. Das Dampfschiff legte sich vor Anker und schickte ein Ruberfahrzeug an die Landung, um in der Absicht, wie sich später zeigte, sich aus den dort befindlichen Brunnen mit Wasser zu versehen. Auf den ersten Alarm sammelten sich die Leute der in der Nähe liegenden Militär-Kommandos unter dem Unter-Leutnant Kowewski von den Archangelgorodischen Bataillon, und als der Feind sich an der Nikolskaja-Bandlung den Elementoren näherte, zwang ihn unsere Flotte durch einige Schüsse, eilig zum Dampfschiff zurückzugehen. Hiernach schickte das letztere 4 Ruberfahrzeuge, welche jedoch, als sie sahen, daß unsere Flotte verstärkte, die der Kapitän Lieutenant Ogilow führte, nahe zurückgingen. Hiernach schickte das Dampfschiff zwei Stunden lang Angeln und Granaten, ohne uns jedoch Schaden zu thun.

Am 8. Uhr Abends legte ein feindliches Ruberfahrzeug an der Nikolskaja-Bandlung an; die Leute kamen ans Land, verbrannten die Ueberbleibsel des hölzernen Nikolskischen Thurms und drei Bauern gehörige Fischhütten; den folgenden Tag gegen 1 Uhr Mittags ging das Dampfschiff in See.

Norwegische Blätter berichten nach Briefen aus Warbo, der nördlichsten Stadt des Königreiches, daß das allirte Geschwader zwei russische Schiffe und einen kleinen Dampfer aufgebracht hat, der seit langer Zeit die Verbindung mit Archangel unterhielt. Das Geschwader schickte sich an, nach Hause zu gehen, da die unzweideutigsten Zeichen das nahe bevorstehende Ende des kurzen Sommers unter dieser hohen Breite anfündigten.

Frankreich.

Paris, d. 28. August. Ueber den Besuch, den die Königin Victoria nach der großen Neue beim Eintreten der Dunkelheit dem Grabmale Napoleons I. in dem Invalidenhaus abstattete, berichtet der „Moniteur“ erst jetzt. Eine Menge herbeigekommener Invaliden umgab die Monarchin, als sie die Kirche betrat. Beim Schine der Faceln und dem Klange der Orgel, welche das God save the Queen spielte, führte der Kaiser die Königin in die Grab-Capelle. Tiefe Rührung ergriff, wie der „Moniteur“ bemerkt, die Anwesenden; denn Jeder fühlte, daß dieses keine einfache, dem Grabe eines großen Man-

nes dargebrachte Huldigung sei, sondern eine feierliche Handlung, die bezeugte, daß die Nebenbuhlerischen der Vergangenheit vergesen seien, und daß fortan Eintracht zwischen beiden Völkern herrschen werde. — Der vorgestern im „Moniteur“ veröffentlichte Brief des Kaisers an den General Pelissier muß das Gerücht von dem kaiserlichen Entschlusse, jetzt noch die Krim zu besuchen, zum Schweigen bringen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 28. August. (Tel. Dep.) Die Königin ist heute Morgen 9 Uhr von Boulogne in Osborne eingetroffen.

Italien.

Auch das Pariser „Univers“ ist mit dem König von Neapel nicht zufrieden. Die Allokution des Papstes in Betreff der religiösen Angelegenheiten in Spanien und Piemont, welche von der ganzen europäischen Presse veröffentlicht wurde, sagt dasselbe, dürfte in den Blättern beider Sicilien nicht mitgetheilt werden. Die religiösen Orden und namentlich die Jesuiten seien in Neapel einer beleidigenden Aufsicht unterworfen, welche sie jeder Freiheit beraubt. Auch die Weltlichen werden verfolgt, wenn sie in Verdacht stehen, den verdächtigen Gemeinden anzugehören. Dann heißt es weiter:

„Einer unserer Korrespondenten in Rom schreibt uns, daß das Organ der Jesuiten, la Civiltà cattolica, in Neapel verboten ist, wo die Polizei auf die Seite dieser Schrift, wenn sie über die Grenze kommt, mit derselben Wuth Jagd macht, als ob es sich um mosinistische Manifeste handelte. Einer der geachteten Advokaten von Neapel, guter Christ, förmlich gekannt, allgemein geachtet, wurde vor einigen Wochen denuncirt, daß er die Civiltà cattolica empfangt. Die Polizei drang in seine Wohnung und fand ein verdächtig Exemplar bei ihm. Dies genügt, daß er ohne weitere Prozeduren den Befehl erhielt, Neapel und das Königreich binnen drei Tagen zu verlassen. Er mußte gehorchen, seine Familie, seine Geschäfte, sein Land verlassen und in Rom eine Zufluchtsstätte suchen. Die Polizei der neapolitanischen Regierung ist wahrhaft fonderbar; einerseits bringen jene Missethäter die Revolution zur Verwirrung, andererseits erlaubt sie sich Aere, welche die Kirche und alle christlichen Leute betrüben müssen. Wenn sie England und Frankreich reizt, so beunruhigt sie auch Oesterreich, welches ihr, wie versichert wird, ernste Vorstellungen in Betreff der Verwicklungen gemacht hat, die ihre äußere und innere Politik in Italien herbeiführen kann. Worauf rechnet denn das Cabinet von Neapel? Es ist voll Viehe für Rußland, und es ist sicher, daß der Einfluß dieser Macht von großem Einfluß auf die Beschlüsse des neapolitanischen Cabinets ist. Es rechnet auf Rußland, aber Rußland ist etwas weit.“

Bermischtes.

— Gotha, d. 24. Aug. Heute konstituirte sich hier der Mozartverein durch Annahme der Statuten und durch die Wahl eines Direktoriums. In den Statuten war als Zweck des Vereins sowohl die Unterstützung nothleidender alternder Tonkünstler und der nachgelassenen Familien derselben, als auch die Unterstützung empfortreibender Talente bezeichnet. Die Unterstützung soll nur den ohne eigene Verschuldung in Noth Gerathenen zu Theil werden; junge Künstler müssen zur Begründung ihres Unterhaltungs-Gefühles eine Komposition oder das Zeugniß berühmter Meister beim Direktorium einreichen. Der Fond des Vereins wird durch Beiträge der Mitglieder (mindestens 2 Thlr. jährlich), sowie durch den Ertrag aus der Aufführung von Mozart-Opern und aus den für den Verein zu veranstaltenden Konzerten gebildet. Der Sitz des Vereins ist Gotha, die Verwaltung des Fonds steht unter der Protektion unseres Herzogs. Bei der Wahl des Direktoriums fielen sämtliche Stimmen auf die Hof-Kapellmeister Meißner in Dresden, Spohr in Kassel, Vögler in Weimar, Lampert hier, auf den Musikdirektor Marfull aus Danzig, sowie auf den Rechtsanwält Haushalter aus Bernigerode. Eben so wurde ein Schreiben an unsern Herzog gerichtet, in welchem derselbe um Uebernahme des Protektorats, um Verleihung der Rechte einer juristischen Person an den Verein und zugleich darum ersucht wurde, auf Ertheilung der Postfreiheit in allen deutschen Staaten für den Verein hinzuwirken.

— Koblenz, d. 26. August. Mehrere hiesige Bürger haben folgenden Aufruf erlassen:

„Mitbürger! Trotz der günstigen Aufschichten der Ernte im Vergleich gegen das vergangene Jahr, stehen doch die Preise der unentbehrlichsten Lebensmittel, worunter wir besonders die Kartoffeln zählen, auf einer für die jetzige Jahreszeit ungekannten Höhe. Die Verhältnisse erfordern gebieterisch, diesem Treiben einigermaßen entgegen zu treten und denselben einen Damm entgegen zu stellen. Was der Verein zur Beschaffung billiger und guter Kartoffeln im vergangenen Jahre in dieser Hinsicht gewirkt, wird dem einigermaßen Kundigen nicht entgangen sein. Es ist daher auch diesmal wieder und zwar in noch größerer Zahl, zu gleichem Zwecke uns vereinigten.“

— Im Gegensatz zum vorigen Jahre, wo es wenig Kesseln gab und im Winter eine wahre Kesself-Theuerung herrschte, verpricht man sich für dieses Jahr eine der fruchtbarsten Ernten dieser Baumfrucht. Namentlich in Morarberg und in Schwaben giebt es ungeheure Massen von Kesseln, alle Bäume sind dort gestift.

— Am 24. August hat in Hamburg in einem Hause des Usterbammes ein Tischlergesell Steinhilf, 43 Jahr alt, aus Wlizen an der Dder, seine Geliebte, ein Dienstmädchen Namens Paulawein, aus Schladen bei Lüneburg, 41 Jahr alt, ermordet. Er hatte sie in ihrer nach hinten gelegenen Kammer mit einem Terzerol, welches mit 3 Kesselpfeilen geladen war, in die rechte Brustseite geschossen. Der Schuss war sofort tödtlich. Dann versuchte er, ohne seinen Zweck zu erreichen, sich selbst mit einem zweiten ebenfalls mit Kesselpfeilen geladenen Terzerol zu tödten; zwei der Kesselpfeile gingen durch und durch, einer derselben blieb zwischen den Rippen sitzen, von wo er im Krankenhause, wohin man ihn brachte, herausgeholt wurde. Man fand die Thür der Kammer, in welcher das blutige Drama vor sich ging, von innen verschlossen, dieselbe wurde gewaltsam geöffnet und machte der Mörder, welcher in seinem Blute schwimmend auf dem Bette lag, die ersten, wiewohl sehr unvollständigen Befehnteilnisse am Orte der That selbst. (Späteren Nachrichten zufolge ist der Mörder gestorben.)

De k a n n t m a c h u n g e n .

Die Interessenten der Magdeburger Land-Feuer-Societät im Saalkreise benachrichtige ich hierdurch, daß zur Deckung der Societäts-Ausgaben im 1. Halbjahr 1855 ein Beitrag von fünf Silbergrößen von jedem Hundert der reducirten Beitragssumme erforderlich ist, und daß die Erhebung dieses Beitrags im Monat September zugleich mit den Königl. Steuern stattfinden wird.

Danach sind beizutragen, von jedem Hundert der Versicherungssumme für Gebäude:

- a) der I. Klasse 2 $\frac{1}{2}$ $\%$,
- b) = II. = 3 $\%$,
- c) = III. = 4 $\%$.

Die Beiträge der Interessenten im Saalkreise fürs 1. Sem. c. betragen im Ganzen: 2093 \mathcal{R} 27 \mathcal{S} 6 \mathcal{D} .

Hierbei mache ich wiederholt besonders darauf aufmerksam, daß nach dem Ableben des Herrn Steuer-Raths Fesck die von demselben mit vermalte Rendantur der Receptur-Kasse für die Magdeburger Land-Feuer-Societät des Saalkreises dem Rentanten der Sparcasse des Saalkreises, Secretair **Beschnidt** übertragen worden ist und daß die einzubehenden Beiträge im Monat September an denselben Tagen, wo die Königl. Steuern eingekahlt werden, aber nicht wie zeitlich auf der Königl. Kreis-Kasse, sondern im Lokale der Sparcasse hier, Frankensplatz Nr. 5, von 11 Uhr ab abzuliefern sind.

Halle, am 21. August 1855.
Der Land-Feuer-Societäts-Director des Saalkreises

v. **Wassewitz**.

Verpachtung.

Die Dekonomie des Ritterguts Klein-Dölzig bei Leipzig soll vom 15. Juni 1856 ab anderweit auf 12 Jahre resp. bis 15. Juni 1868 meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten verpachtet werden, hierzu ist Termin auf **Donnerstag den 18. November a. c. früh 10 Uhr**

auf dem Rittergute Klein-Dölzig angesetzt. Die Pachtbedingungen können von jetzt ab in der herrschaftlichen Geschäfts-Expedition zu Püchau bei Wurzen und bei dem Gemeindevorstand Herrn **Lufsky** zu Klein-Dölzig eingesehen, auch gegen Erlegung der Copialien und des Porto von Püchau aus abschriftlich bezogen werden.

Zur nächsten Beachtung wird hiermit nun folgendes bemerkt.

1) Bei Erfüllung der im Licitationstermine vorzunehmenden Bedingungen wird der Zuschlag im Termine erteilt, und Herr **Nichter** hat sogleich auf den Pachtzuschlag 1500 \mathcal{R}

Caution baar, oder in Königl. Sächsischen oder Königl. Preussischen Staatspapieren, die nach Leipziger Tages-Cours als Baarzahlung angenommen werden, an Herrn Verpächter zu erlegen.

2) Das Inventar an Vieh, Schiff und Geschirr, Haus- und Wirtschaftsgeräthe, hat Herr Pächter bis zum Antritt der Pachtung sich zu verschaffen, und das Branntwein-Brennerei-Geräthe einschließlich des Apparats ist mit 1000 \mathcal{R} bei Antritt der Pachtung käuflich zu übernehmen und an Herrn Verpächter zu bezahlen.

- 3) Das Pachtareal besteht in circa: 152 $\frac{1}{2}$ Sächsischen Acker (330 Magdeburger Morgen) Feld, 41 Sächsischen Acker (88 $\frac{1}{2}$ Magd. Morg.) Wiesen incl. Holzgräferei, 4 Sächsischen Acker (9 $\frac{1}{2}$ Magdeb. Morg.) Gärten.

Der Gemeinde-Vorstand Herr **Lufsky** zu Klein-Dölzig wird den Herren Pachtbewerbern die zur Verpachtung gestellten Grundstücke zeigen lassen.

Schloß Püchau bei Wurzen, den 26. Juli 1855.

Zimmer.

Frischer Kalk

Sonnabend den 1. September bei Trübe.



Große Pferde-Auction in Halle a. d. S.

Mittwoch den 5. September d. J. Morgens 10 Uhr werden 50 Stück, größtentheils starke brauchbare Arbeits-Pferde, worunter sich mehrere Paar egale Wagenpferde befinden, vor dem Leipziger Thore im Gröblerschen Lokale meistbietend versteigert werden.

Lebensruf an alle Kranke.

Bei unfrankirter Einwendung des Betrags ist direct zu beziehen durch **L. Garcke** in Naumburg a. d. S.

Dr. **Behrend**, die Kunst hundert Jahre zu leben, nie krank zu werden, und jede abgehende Krankheit, als Lungensucht, Schwindsucht, Auszehrung, Blutarmuth, Bleichsucht, oder welchen Namen dieses weit verbreitete Uebel sonst führen mag, wofern das letzte Stadium der Krankheit noch nicht eingetreten, ebenso Verstopfung, Unterleibs- und Hämorrhoidalschmerzen, gründlich zu heilen und den geschwächtesten weiblichen als männlichen Organismus in kürzester Zeit auf den höchsten Grad von Kraft zu bringen und zwar ohne alle Medicin.

Motto: Der Geist heilt den Leib!

Preis 1 Thlr.

Zeugniß des Arztes und des Kreis-Physikus.

Obwohl der Titel vorstehender Schrift das Gerüchte markt-schreierischer Anpreisung zu tragen scheint, so sind die in derselben gegebenen Vorschriften doch von der Art, daß deren gewissenhafte Befolgung das Versprochene gewiß zu erfüllen im Stande ist, sobald nämlich die genannten Krankheiten noch nicht einen so hohen Grad erreicht haben, daß Heilung überhaupt nicht mehr denkbar ist; daher dieses Schriftchen der Empfehlung werth ist.

Weißenfels, den 12. Juni 1855.
(L. S.)

Dr. Schuster, Königl. Kreis-Physikus.

Weintraube.

Heute Freitag den 31. August findet von dem berühmten Horn-Quartett der Großherzoglich. Kapelle zu Weimar in Vereinigung mit dem Musik-Chor des Herrn **John** das letzte große Concert statt.

Anfang 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, Ende 9 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt.

W. Koch.

Zur ebenmäßigen Erziehung mit meinen beiden Söhnen von 10 $\frac{1}{2}$ und 8 Jahren, sowie zur Beförderung der Lernbegierde und des Wettstreits unter einander, wünsche ich ein Paar Knaben, ungefähr von gleichem Alter, in meine Familie aufzunehmen.

Geehrte Eltern oder Vormünder, welche mir solche Knaben zur möglichsten Erreichung des oben angegebenen Zweckes anvertrauen wollen, bitte ich, sich mündlich oder schriftlich bald gefälligst an mich zu wenden.
Der Kreisgerichts-Secretair
Kreiserichd Koven,
Halle a. S. Magdeburg. Chaussee 4.

* Wegen hohem Alter beabsichtige ich meinen in Delitzsch an der Berlin-Leipziger-Chaussee in vorzüglichster Lage gelegenen Gasthof „Zur Weintraube“ mit vollständigem Schankinventar ehemöglichst zu verkaufen. Die Gebäude sind schön (fast neu) und gehört außer den Gaststoffslokalitäten und Stallung zu 80 Pferden noch ein besonderes Gesellschafts- u. Gartenlokal nebst Billard und Kegelbahn dazu. Käufer wollen sich deshalb an meinen Bevollmächtigten **Hrn. W. Sattler** alhier schriftlich oder persönlich wenden, welcher das Nöthige mittheilen wird.
Delitzsch, den 26. Juli 1855.

Wew. **Sophie Barth**.

Ein tüchtiger und mit guten Zeugnissen versehener **Brenner** findet zum 1. October einen Dienst auf dem Rittergute Petersrode bei Delitzsch.

Ein **Webstuhl** mit dem gehörigen Handwerkszeug von 10 - 30schäftig durch den Kauf ist zu verkaufen gr. **Schloßgasse Nr. 2**.

Grummtverkauf.

Einige Fuder gutes Grummt verkauft der **Schulze Pfeifer** in Oberthau b. Scheubitz.

Frischer Kalk

Dienstag den 4. September in der Siebischensteiner Amtsziegelei.

Zum Jahremarkt in Landsberg

Montag und Dienstag den 3. und 4. September c. warte ich meinen werthen Gästen mit warmen und kalten Speisen und Getränken ganz gehorsamst auf.

Hiermit laßt ganz ergebenst ein **Louis Richter**, Rathskellnerwirth.

Zum **Gänse- und Entenschiefen**, Sonntag den 2. Septbr. laßt ergebenst ein

Gastwirth **Schaaf** in Bruckdorf. Um 1 Uhr stehen meine Wagen beim Herrn Gastwirth **Rosenbaum**; mögen sich die Herren Schützen einstellen.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist wieder vorrätzig: **Das Scatenspiel. Preis 4 Sgr.**

Ein Portemonnaie mit Gelde am 29. d. M. Nachmittags in der Haide auf dem Wege nach Dölau gefunden. Eigenthümer hat sich auszuweisen auf dem Rathhause bei Herrn Registrator **Tischmeyer**.

Eine sehr gute Melkeuh, die auch zum Schlachten paßt, ist billig zu verkaufen vor dem Steinthor Nr. 1513. **G. Seine**.

Ein junges gewandtes Mädchen, für eine Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung passend, findet eine Stelle offen und ertheilt nähere Auskunft auf persönliche Anfragen **Gustav Lott**,

Papierhandlung in Merseburg, Burgstraße Nr. 300.

Seht Bairischen Malzucker in Platten und **Bayonner Anis-Lackrisen** in dünnen Stengeln empfang wieder **Carl Brodtkorb**.

Apollo- und Milch-Kerzen, das Feinste was es von dertartigen Fabrikat giebt, a Pack 10 \mathcal{S} , **Stearinkerzen**, durchaus frei von fremder Beimischung, a Pack 8 $\frac{1}{2}$ \mathcal{S} , empfindt **Carl Brodtkorb**.

Meteorologische Beobachtungen.

	20. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck	335,22 Par. L.	335,05 Par. L.	335,12 Par. L.	335,13 Par. L.	
Dampfdruck	4,55 Par. L.	4,70 Par. L.	5,37 Par. L.	4,87 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	93 pGt.	41 pGt.	78 pGt.	71 pGt.	
Luftwärme	10,4 G. Rm.	20,9 G. Rm.	14,6 G. Rm.	15,3 G. Rm.	

Bekanntmachung.

Die von den Staats-Anleihen aus den Jahren 1848, 1852 und 1854 für das erste Semester k. Z. zu tilgenden und zu diesem Zweck am 1. April 1856 einzulösenden Schuldverschreibungen sollen am 6. t. M., Vormittags 10 Uhr, in unserem Sitzungszimmer, Brantenstraße Nr. 92, im Beisein eines Notars öffentlich durch das Loos gezogen werden. Die gezogenen Schuldverschreibungen werden demnächst nach Litren, Nummern und Beträgen durch Zeitungen und Amtsblätter bekannt gemacht werden. Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Berlin, den 24. August 1855. Ratan.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die den Geschwistern **Buschbeck** zugehörigen Grundstücke: ein Wohnhaus und eine Scheune in der Stadt **Bettin**, so wie fünf Ackerstücke im **Bettiner Stadtfeld**, sollen den 8. September 1855 Vormittags um 10 Uhr

an Gerichtsstelle zu **Bettin** im Ganzen oder im Einzelnen meistbietend in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Der neueste Hypothekenschein, die Taxe und die Verkaufsbedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Bettin, den 28. August 1855.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Verkaufs-Anzeige.

Die von welland dem Herrn Amtsverwalter **Friedrich Riese** zu **Cesperstedt** hinterlassenen dasigen Dirs zwischen Frankenhäusen und Artern in einer der fruchtbarsten Ebenen Thüringens belegenden beiden Güter, als:

- 1) das ehemals **Leuckart'sche** Mannlehn-Rittergut, bestehend in circa 176 Dr. arthafter Länderei und 62 Dr. einschürigen Wiesen nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und Schäferei: Gerechtigkeit;
- 2) das zinspflichtige **Mobialgut**, bestehend in circa 169 1/2 Dr. arthafter Länderei und 40 Dr. einschürige Wiesen nebst gut eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, soll Erbtheilungswegen

auf den 1. October dieses Jahres früh 9 Uhr im hiesigen Gasthause „**zum Moor**“ unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, welche 4 Wochen zuvor bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können oder gegen Erstattung der Copialien zu bekommen sind, aus freier Hand meistbietend verkauft werden, was Kaufslustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Ueber Lage und Beschaffenheit der zu verkaufenden oberwähnten Realitäten und über Rechte und Gerechtfame, Lasten und Beschwerden derselben kann man beim Unterzeichneten ebenfalls nähere Auskunft erlangen.

Frankenhäusen in Thüringen, am 24. Juli 1855.

Der Justizrath Rechtsanwalt **Spangenberg**.

Die beiden Wohnhäuser, **Kapellengasse** Nr. 18 und 19, nebst der Umfassungsmauer sollen zum sofortigen Abbruch verkauft werden. Nähere Bedingungen sind einzusehen bei dem Baumeister **Süvern**, **Alter Markt** Nr. 7.

Porzellan-Auction in Cisleben.

Am Dienstag den 4. September c. Vormittags von 8 Uhr ab und in den darauf folgenden Tagen sollen im Saale des Gasthofs „**zum goldenen Löwen**“ echte Berliner Porzellanwaaren an Schüsseln, Tellern und verschiedenen andern Gattungen in großer Auswahl meistbietend verkauft werden.

Otto, Kreis-Auctionator.

Der Pächter des stark besuchten Gasthauses „**Bamberger Hof**“, vormals „**dürre Henne**“ benannt, am Königsplatz zu **Leipzig** gelegen, beabsichtigt mit Genehmigung des Bestellers, wegen anderweitiger Geschäftsübernahme, diese Pachtung baldmöglichst zu cediren. Zur Uebernahme ist Capital von circa 3000 *Rp* erforderlich. Mit dieser Session wurde bevollmächtigt **J. B. Eck** in **Leipzig**, **Magazinstraße** Nr. 19.

Eine elegante **Stube**, **Kammer**, **Küche** nebst Zubehör ist an eine ruhige Familie zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen. Auch ist daselbst eine ausmeubirte Stube an einen einzelnen Herrn zu vermieten große **Klausstraße** Nr. 11.

Concordia, Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft: 10,000,000 Thlr.

Die „**Concordia**“ gewährt Lebensversicherungen zu den liberalsten Bedingungen und gegen sehr mäßige Prämien; eine 30jährige gesunde Person zahlt zur Versicherung von 1000 *Rp* eine jährliche Prämie von 20 *Rp* 12 1/2 *Sgr*. Selbstredend wird die volle Summe auch bei den Todesfällen ausgezahlt, die in Folge epidemischer Krankheiten, z. B. der **Cholera**, eintreten. Sie versichert gegen Zuschlag zur tarifmäßigen Prämie Offiziere und Militärbeamte gegen Kriegsgefahr.

Die Gesellschaft übernimmt ferner gegen feste Prämie Leibrenten, Ausstattungen, Altersversorgungen, Versicherungen von Eisenbahnbeamten und Passagieren auf den Eisenbahnen, sowie überhaupt auf dem Land- und Wassertransporte.

Die Kinderversicherungs-Cassen der „**Concordia**“ beruhen auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit. Die Beiträge sämtlicher in demselben Kalenderjahre geborenen und eingeschriebenen Kinder bilden eine gemeinschaftliche Casse, welche nach Ablauf des 21. Lebensjahres unter die dann Lebenden zur Vertheilung kommt. Ein voller Antheil wird durch einen jährlichen Beitrag von 10 *Rp* und ein fünfteil Antheil durch einen solchen von 2 *Rp* erworben. Die Beiträge werden von der Gesellschaft auf ihre Gefahr verwaltet und nach doppelter Zinsrechnung (Zinseszins) in 3 1/2 % verzinst.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen der Versicherung und jede gewünschte Auskunft bei der unterzeichneten Agentur.

Cisleben, im August 1855.

Jul. Reichel, Agent der „**Concordia**“.

Das Haus Nr. 12 in **Bennstedt**, mitten im Orte gelegen, passend zu einem **kaufmännischen Geschäft** oder einer **Bäckerei**, ist zu verkaufen und sind die näheren Bedingungen im Hause selbst zu erfahren.

Nittergasse Nr. 18.

Ein Haus mit 5 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, großem guten Keller und großem doppelten Boden soll eingetretener Umstände wegen sofort und zwar **deshalb** unter billigen Bedingungen verkauft werden. Das Nähere darüber bei **G. R. Regel**, **Leipzigerstr.** Nr. 6.

Für eine kleine Wirtschaft wird zu **Michaelis** eine **Ramfell** gesucht, die gut fochen kann und die häuslichen Arbeiten zur Unterstützung der Hausfrau mit übernimmt.

Näheres **g. Klausstr.** Nr. 16, 1 Treppe hoch.

Bei einer anständigen Familie findet eine Pensionärin unter sehr annehmbaren Bedingungen freundliche Aufnahme. Das Nähere ist zu erfahren am **Markt** Nr. 8, 3 Treppen hoch, bei Herrn **K. Stöckner**.

Ein leichter eleganter **Jagd-Wagen**, halb verdeckt, mit doppelten Druckfedern und Lackirung, steht zum Verkauf großer **Schlamm** Nr. 9.

Wagenwinde verloren.

Eine Doppelwinde habe ich verloren; den ehrlichen Finder bitte ich, selbe gegen gute Belohnung in einem der Gasthöfe von **Leuchstedt** ab bis zum „**goldenen Herz**“ in **Halle** abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt. **G. Wachsmuth** aus **Oberlobbau**.

Haus-Verkauf.

Mein in der großen **Ulrichsstraße** Nr. 9 gelegenes Haus, sich wegen der guten Lage, so wie durch seine Räumlichkeiten zu jedem Geschäft passend, besonders mit gutem Keller, mit Abzugskölen, Hof und Nährwasser, Stallung, Schuppen, großen Böden, Laden nebst Ladenstube und mehreren anderen Stuben und Kammern u. s. w., ist unter annehmbaren Bedingungen sofort von mir zu verkaufen.

Louis Schliack sen.

Eine Materialhandlung, sehr hübsch gebaut, mit dazu gehörigem Garten und 2 Morgen Feld, in einem großen Dorfe 4 Stunden von **Halle** gelegen, soll schleunigst für 1100 *Rp* verkauft werden. Näheres bei **Supprian**, **Leipzigerstraße** Nr. 93.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in **Halle**.

Homöopathischen Gesundheits-Coffee, von **Dr. Arthur Luze** verordnet, empfehlen nebst **Getreide- und Eichel-Coffee** bestens **W. Fürstenberg & Sohn**.

Gepflichter Chirurg, Instrumentenmacher und **Bandagist A. Krabl** empfiehlt **Bruchbänder**, **Geradehalter** und **Fußmaschinen** nach der neuesten Façon **gr. Sandberg** Nr. 1.

Unter **Saamenroggen**, 25—30 Wispel, liegen auf der herzogl. bes. **Domaine Sandersleben** zum Verkauf.

Freundliche Wohnungen von 1, 2 u. 3 Stuben nebst Zubehör sind zum 1. October d. J. zu beziehen **kl. Ulrichsstraße** Nr. 26.

Ein eleganter, fast neuer **Salouise-Wagen** steht billig zu verkaufen **Rathausgasse** Nr. 12, beim **Ladner Spangenberg**.

Etwas sehr schönes von **Blätter-Varnas**, um damit zu räumen, a **Pfund** 7 1/2 *Sgr*, bei **J. Zimmermann & Co.**, **gr. Ulrichsstraße** Nr. 51.

Im Verlage von **Franz Duncker** (W. Besser's Verlagshandlung) in **Berlin** erschien u. ist in allen Buchhandlungen vorrätig:

DIE KRIM

aus der **Vogelschau**.

Preis 2 1/2 *Sgr*.

Vor den vielen bereits erschienenen Karten zeichnet sich diese durch ihre Billigkeit, wie durch ihre Uebersichtlichkeit vortheilhaft aus; Gebirgspol mit sämtlichen Befestigungswerken ist deutlich darauf zu erkennen, so daß sich sowohl der Fortgang der Belagerung, wie alle Operationen im freien Felde aufs Beste auf dieser Karte verfolgen lassen. Eine kurze geographische Beschreibung der **Krim**, sowie eine Uebersicht der Hauptmomente des jetzigen Krieges sind derselben beigelegt.

Großflugel.

Zum **Ball** Sonntag den 2. September la- det freundlichst ein **G. Reiche**. Anfang 4 Uhr.

Sonntag la- det zum **Enten-Auskegeln** und **Tanzvergügen** ein **Lehmann** in **Büschdorf**.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

202.

Halle, Freitag den 31. August
Hierzu eine Beilage.

1855.

Telegraphische Depeschen.

ist, Mittwoch, d. 29. August. Hier eingetroffene Depeschen aus Athen vom 24. d. melden, daß der Zustand der Griechischen Hauptstadt noch unverändert ist. Hier, die gegen Kalergis Opposition machten, wurde verhaftet und gemißhandelt. Die Stim-

Deutschland.

in, d. 29. August. Se. Majestät der König haben geruht: dem Kammer-Rath den Charakter als



San'souci g...
New-Yorker...
daß der Pla...
utsche Ban...
h speziell der...
Lage zunehm...
den Nordamer...
elberg, d. ...
Paulus a...
ung eines Bett...
tung hat best...
erhalten und...
u.
burg, d. 27...
hren, wird d...
ndon binnen...
rch die schne...
nit möglichst...
den wird.
n, d. 27. Au...
Eine Frage...
nheit der hies...
f welche einig...
Verfassungen...
binet beträcht...
u Formen, d...
und die es sehr...
zu Halle abzu...
für gut be...
it keinem bes...
günstigen Auge...
und sei Willens...
sich bei...
in diesem Sinne...
zu äußern. Es...
ist nicht zu läug...
nen, um Deut...
schland für sich...
zu ge-

Orientalische Angelegenheiten.

Frankfurter Postzeitung" schreibt man aus Berlin vom 27. Ein Circular des russischen Staatskanzlers Grafen Nesselrode die auswärtigen Gesandten, Geschäftsträger und Agenten an den deutschen Höfen über den gegenwärtigen Stand der Operationen ihrer Regierung und soll sich auch auf vorgenommene Verhandlungen beziehen.

Vom Kriegsschauplatz.

Gortschakoff meldet vom 26. Aug. 11 Uhr Abends. Das Feindes ist mäßig. Uebrigens nichts Neues. Danmure läßt in den Londoner Blättern eine Depesche des Simon vom 26. Aug. 4 Uhr Nachmittags veröffentlichen, die nichts weiter meldet, als daß die Arbeiten der Engländers in der Weise fortschritten. Parfille mit dem „Carmel“ eingetroffene Nachrichten aus Constantinopel vom 20. d. bringen die ersten Einzelheiten über

die Schlacht an der Tschernaja. Ein telegraphischer Auszug meldet: „Korrespondenzen aus der Krim vom 18. August berichten Folgendes. Die durch einen dichten Nebel begünstigten und in der Stille heranrückenden Russen überrannten die sardinischen Vorposten, gingen auf Flößen über die Tschernaja und marschirten trotz des Gewehrfeuers der auf dem linken Ufer postirten Russen gerade auf das Lager der Verbündeten los. Sie wurden von dem 50. und dem 97. französischen Linien-Regiment empfangen, welche den Feind durch einen furchtbaren Bajonnet-Angriff zurückzuschlagen begannen. Die am Kampfe Theil nehmenden Franzosen beliefen sich auf 10,000 Mann unter Befehl des Generals Herbillon. Auf die erste Kunde von dem Geschehe eilte General Pelissier in Person auf den Kampfplatz. Die furchtbare Artillerie der Russen, welche von dem Feuer der auf den Höhen errichteten Batterien des verbündeten Heeres, namentlich aber derer, welche der Oberst Jorgoet befehligte, beherrscht wurde, sah sich zum Rückzuge genöthigt. Die Sardinier, welche den Hauptstoß auszuhalten hatten, erlitten natürlich Verluste, welche im Vergleich schwerer waren, als die der Franzosen. Im Lager ging das Gerücht, unter den angreifenden Truppen sei eine Brigade der russischen Kaisergarde gewesen.

Eine andere Marseiller Depesche meldet: „Nach Privatmittheilungen, die der „Carmel“ überbracht hat, schickte sich Abbé-Kader zur Abreise nach der Krim an. An der Schlacht an der Brücke von Krakrair nahm der französische Kaiser-Garde, noch die Kavallerie Theil. Sechs türkische Bataillone, so wie eine türkische Batterie waren im Feuer und schlugen sich tapfer. Außer den Generalen Herbillon und de Failly und dem Obersten Jorgoet nennt General Pelissier in zwei Tagesbefehlen als solche, die sich besonders hervorgethan haben, die Generale Faucheur, Camou, Clerc, Wimpfen und die Obersten Douay, Volhes und Castagnez. Am Morgen des 17. eröffnete die englische Artillerie ein Feuer, welches ihr gestattete, ihre Annäherungsarbeiten vorzuschieben.“

Ueber die neuen Befestigungen der Russen vor Sebastopol bringt das „B. Fr.“ folgende Notiz: Der russische General Melnikoff hat den Raum zwischen der ersten und zweiten Defensivlinie mit Minen, Gräben, Sängen und mit kleinen Redouten und Barrikaden besetzt und auf der Anhöhe zwischen dem Fort Paul und dem Bastion Nr. 1 ein Werk aufgeführt, welches die Korniloff- und Malakoff-Befestigungen derart beherrscht, daß sich die Türken auch im Falle einer Eroberung in denselben nicht halten könnten. Auch die Anhöhen am Belbeg werden neuestens stark besetzt, und es befindet sich dort im Lager der ganze Feldartillerie-Park, welcher früher in Simpheropol war. Da auch die Russen die Offensiv an der Tschernaja ergriffen haben und dort ihre Operationen ungeachtet der am 16. d. erlittenen Niederlage fortsetzen dürften, so mußte General Pelissier hier in seinem bisherigen Operationsplane eine Modifikation eintreten lassen.

Wie der „Morning-Herald“ meldet, ist man jetzt in Balaklava mit der Anlage einer Gas-Fabrik beschäftigt, um den kommenden Winter die Lager der Türken mit Gas zu erleuchten und die Läden mit Gas zu speisen.

Alexandrien, d. 20. Aug. (Tel. Dep.) Eine Aufforderung aus Konstantinopel ist an den Vicekönig, Saïd Pascha, eingetroffen, dem Bey von Tripolis Hülfstruppen zur Unterdrückung des Aufstandes zu senden. Die Cholera ist im Erlöschen.

Von der Düsse.

Ueber das Bombardement auf Sweaborg liegt jetzt auch der offizielle russische Bericht des General-Adjutanten v. Berg vor. Obgleich derselbe ebenfalls mit der Bemerkung schließt, daß der Angriff der Festung im Allgemeinen unbedeutenden Schaden zugefügt, so wird doch bereits mehr zugesandt, als die ersten telegraphischen Depeschen vermuthen ließen. So heißt es darin u. A.: „Bald nach Öffnung des feindlichen Feuers verbreitete sich ein beträchtlicher Brand in der Festung, der ungeachtet der Thätigkeit der Feuerlösch-Mannschaften

